

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 17 (1913)
Heft: [10]

Artikel: Gedichte
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gedichte von Hermann Hesse

Regennacht

Auf Dach und Simsen überall
Der stetig leise Tropfenfall
Und weit hinein ins dunkle Land
Sanft wie ein Schleier ausgespannt,
Der sich im Winde senkt und hebt
Und leblos ist und dennoch lebt.

Der Acker, der die Wolke zieht,
Die Höhe, die zur Erde strebt,
Das wogt und rinnt und klagt und hebt
In diesem stetig leisen Lied,
So, wie ein tiefer Geigenklang

Geheimer Sehnsucht dunkeln Drang
In Töne hüllt und weiterträgt
Und da und dort ein Herz bewegt,
Das nach demselben Heimwehland
Sich sehndend keine Worte fand.

Und was nicht Wort nicht Geige sagt,
Wird Ton und schwillt zu stiller Macht
Im stetig leisen Wiegetakt
Der windbewegten Regennacht;
Die nimmt, was klaglos rang und litt,
In ihre dunkeln Lieder mit...

Drüben überm Berge...

Drüben überm Berge
Streut sein Licht der fahle Mond,
Dort in ewiger Mondesnacht
Meine tote Jugend wohnt.

Drüben überm Berge
Bei dem Grab der Königin

Geht verhärm't im Geisterschritt
Meine tote Liebe hin.

Drüben überm Berge,
Wo die kühlen Tempel sind,
Schluchzt vor meinen toten Göttern
Ein verirrt Gebet im Wind.

Der blaue Vogel.

Skizze von Fritz Müller, Carrero.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Welt war vorangeschritten, und die Flugmaschinen waren alt geworden. Zu Hunderten durchschwirrten sie das Land.

„Eine Flugmaschine vor dem Fenster!“

„Schon gut, schon gut!“ Raum daß man von dem Schreibtisch aufzah. Das ist das Traurigste auf dieser Welt, daß selbst das Größte altblicken wird. Es liegt in unserm Blut, in unsren Nerven — wir können uns

nicht auf die Dauer von steten Flügelschlägen der Begeisterung durchs Leben tragen lassen.

Flügelschläge — Flugmaschine? Daran lag es. Die starren Eisenvögel flogen durch das Land und regten keinen Flügel. Die Flugmaschine machte keine Flügelschläge. Leblose Eisenpfähle. Da erstarrte unser Staunen. Schon gut, schon gut, wir haben keine Zeit.

Einer aber hatte Zeit. Zwischen die Flugmaschine